

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verantwortlicher  
Herausgeber  
Rieser  
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Sanrats  
zu Großhain beständig bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Rieser  
und des Hauptzollamtes Weißeritz

Postfach Nr. 52  
Dresden 1520  
Verlag:  
Rieser Nr. 52

Nr. 73

Montag, 27. März 1939, abends

92. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug Nr. 214 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 56 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesamte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 20 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundschrift: Zeit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Pfg., tabellarisches Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probenabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinsichtlich Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Rieser. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Rieser, Goethestraße 56.

## Unmißverständliche Warnungen Mussolinis

### Die Versuche, die Achse Rom—Berlin anzubohren, sind kindisch Der Duce auf dem großen Generalappell der Schwarzhemden

14 Rom. Der Höhepunkt der Feiern aus Anlaß des 20. Jahrestages der Gründung der faschistischen Kampfbünde war der große Generalappell der 65 000 alten Kämpfer vor dem Duce des Faschismus, Benito Mussolini, am Sonntag mittag im Olympischen Stadion des Forum Mussolini. Der Duce selbst nahm an einer großen Rede das Wort.

Trotz strömenden Regens war ganz Rom am Sonntag von den frühen Morgenstunden an in Erwartung und in Bewegung. Die im Laufe des Sonntags und in der Nacht zum Sonntag in 58 Sonderzügen und 22 Autosolomonen nach der Hauptstadt des Faschismus und des Imperiums aus allen Wäldern Italiens zusammengeführten 65 000 alten Kämpfer wurden in dem mit Nebeln über und über geschmückten Rom von der Bevölkerung umjubelt, als sie, Kolonne auf Kolonne, zum Forum Mussolini marschierten. Die Fahnenzüge hatten sich auf der Piazza Venezia gesammelt und zogen von dort aus über die Piazza del Popolo und die Via Flaminia zur neuen Monumentalbrücke „Duca d'Aosta“, die die neue Zufahrtsstraße zum Forum Mussolini bildet. Hier marschierten sie am Duce vorbei, der sich dann anschließend unter den tosenden Ovationen der Menge zum erweiterten Olympischen Stadion des Forum Mussolini begab. Inzwischen war der Regen der Frühlingssonne gewichen und schuf so für die Massenführung einen feierlichen Rahmen.

Als die Abordnungen der RZDF, und der spanischen Falange wenige Minuten vor Mussolini im Stadion erschienen, wurden sie mit Beifall von Adolf Hitler und Franco begrüßt, bis schließlich der Beifall beim Erscheinen des Duce auf dem Podium zum Orkan anschwellte.

Der Duce führt aus:  
„Kameraden der Kampfbünde! Alle treue Kämpfer der Achse und aller Stunden! In tiefer Bewegung richte ich heute, nach 20 Jahren seit der Gründung der faschistischen Kampfbünde, das Wort an Euch und lege Euch dabei tief in die Augen. Vor meiner Erinnerung stehen die vielen Tage, die wir gemeinsam erlebten, frohe, traurige, stürmische, dramatische, aber immer unzerstörliche.“

Am 23. März 1919 haben wir die schwarze Fahne der faschistischen Revolution entrollt und damit die europäische Wiedergeburt angefangen. Um diese Fahne scharten sich die Veteranen aus den Schützengräben und die Jugend von damals, um das Volk von den verheerenden Zerfallstheorien des Bolschewismus und den verhängnisvollen Einflüssen der Welt von 1789 zu befreien. Für diese Fahne fielen kämpfend als Helden im wahren römischen Sinn des Wortes Tausende von Kameraden in den Straßen und auf den Plätzen Italiens, in Afrika und in Spanien, die immer in unserem Herzen lebendig bleiben werden.

Es kann sein, daß der eine oder der andere die harten Stunden der ersten Kampfzeit vergessen haben mag (Zurück-Niemals!). Aber die alten Kämpfer haben sie nicht vergessen und können sie nicht vergessen (Zurück-Niemals!). Es kann sein, daß jemand in der Zwischenzeit in ein behagliches Leben zurückgefallen ist, aber die alten Kämpfer stehen aufrecht da und sind bereit, jeder Zeit das Gewehr in die Hand zu nehmen und wie früher zu neuen Expeditionen aufzubrechen. Der alte Kämpfer sagt den allwissenden, die hinter den Fensterräden stehen, daß die Revolution nicht zu Ende ist, da sie vom Gesichtspunkt der Umformung der Lebensinteressen, des Charakters und der sozialen Unterschiede kaum begonnen hat.

Ich lasse anderen die Aufgabe, die Bilanz aus aller Mühe und Arbeit in diesen 20 Jahren zu ziehen. Diese Bilanz ist gigantisch und dazu bestimmt, für Jahrhunderte zu bestehen. Man braucht nur das Italien von 1919 — unruhig, entzweit, vom Bolschewismus angefaßt, gleich einem besiegten, nicht aber siegreichen Lande — zu vergleichen mit dem Italien von heute, das geschlossen, kriegstüchtig, diszipliniert und imperial daheilt. (Stürmischer Beifall.)

Man darf aber wohl heute daran erinnern, wie oft von dem demagogischen Lager in sich immer wieder überstürzenden Augenwinkeln (Zischen und Pfeifen) dem bereits heute in alle Winde zerstreuten kumpffühnigen Herdentrieb vorausgesehen wurde, daß das faschistische Italien demnach, ja unmittelbar vor seinem ganz sicheren Untergang stehe, weil es in Afrika und später in Spanien verblutet sei und deshalb notwendig eine Anleihe brauche, die — wie Mussolini mit ironischem Tonfall hinzufügte — natürlich nur von England kommen könnte. (Ironische Zurufe.)

Diese und ähnliche Dinge zeigen nur zu deutlich, daß das faschistische Italien im Zeitalter des Rundfunks ebenso unbekannt ist wie der entlegene Winkel des Erdballs.

Das verdient festgehalten zu werden. Für und aber ist es wichtiger, was wir tun werden. Und wir werden es tun, denn mein Wille kennt kein Hindernis und Eure Begeisterung und Euer Opfer sind unverändert gleich geblieben. Ihr seid nicht meine Leibgarde (doch, doch!), Ihr wollt vielmehr die bewaffnete Garde der faschistischen Revolution und des faschistischen Regimes sein (ungeheurer Beifall). Euer Aufmarsch, der den Höhepunkt des 20. Jahrestages der Gründung der Kampfbünde bildet, findet in einem für das europäische Leben crucial Augenblick statt.

Wir lassen und werden uns von der Kriegspolizei, die eine Mischung von Dysterie und Furcht ist, nicht antehen lassen. Unser Kurs ist festgelegt. Unsere Grundlinie ändert sich nicht. Ihr werdet sie jetzt mit der gebotenen Aufmerksamkeit anhören:

1. Obwohl die beruhsamägen Faschisten besonders verächtliche Kreaturen sind, und obwohl das Wort Friede viel zu abgenutzt ist und wie falsches Geld einen falschen Klang erhalten hat, obwohl es weiter bekannt ist, daß wir den ewigen Frieden als eine Katastrophe für die menschliche Kreatur betrachten, sind wir doch der Ansicht, daß eine lange Friedenszeit notwendig ist, um die Entwicklung der europäischen Kultur zu retten. Aber trotzdem werden wir, obwohl unzulänglich dazu ansehe, keine Initiative ergreifen, bevor nicht unsere heiligen Rechte anerkannt sind. (Stürmischer Beifall.)

2. Die Zeit der „Extraktionen“ ist endgültig vorbei! Schon daran erinnern zu wollen, ist für uns und alle Italiener eine Verleumdung (stürmischer Beifall). Die Versuche, die Achse Rom—Berlin an den Angeln zu heben oder anzubohren, sind kindisch (stürmischer Beifall, stürmische Hilarität). Die Achse ist nicht nur eine Beziehung zwischen zwei Staaten, sondern die Begegnung zweier Revolutionen, die im traffen Gegensatz zu allen Weltanschauungen der Gegenwart stehen. Darin liegt die Kraft der Achse Rom—Berlin und ihre Dauer begründet. Aber da es immer Klügel gibt, die oberflächlich denken und die Vernunft ansohnen, erkläre ich auf das allerbestimmteste, daß das, was sich in Mitteleuropa zutragen hat, mit Naturnotwendigkeit eintreten mußte. (Stürmischer Beifall.)

Ich erkläre, daß, wenn die großen Demokratien heute bittere Tränen über das vorzeitige und unwürdige Ende ihrer Lieblingskreatur weinen, daß dies ein angedeuteter Grund für uns ist, dieses mehr oder weniger aufrichtige Wehnen nicht mitzumachen. Ich lasse hinzu, daß, wenn man dieses Problem vom moralischen Standpunkt aus betrachtet will, niemand, aber auch gar niemand das Recht hat, den ersten Stein zu werfen, wie das die alte und neue Geschichte in Europa in überreicher Weise beweist.

Ich erkläre, daß, wenn ein Volk, das über so viele Männer und über so ungeheure Waffenarsenale verfügt, nicht einer einzigen Geste fähig ist, es reizt, ja überreizt für sein neues Schicksal ist. Ich erkläre weiter, daß, wenn die geplante Koalition gegen die autoritären Regime zuhause kommen sollte, diese Regime die Herausforderung annehmen und zur sofortigen Gegenwehr und zum sofortigen Gegenangriff in allen Teilen der Welt übergehen würden. (Stürmischer Beifall.)

3. In meiner Rede von Genua sprach ich von der Barrikade, die Italien von Frankreich trennte. (Weiß- und Blaukollonett.) Diese Barrikade kann nunmehr als ziemlich wegeräumt betrachtet werden, und in einigen Tagen, vielleicht schon in einigen Stunden werden die letzten Truppen des nationalen Spanien zum letzten Streich ansohlen und in jenes Madrid einziehen, wo die Vinspartei das Grab des Faschismus erwarteten, das aber jetzt zum Grab des Kommunismus wird. (Stürmische Franco-Rufe.) Wir verlangen nicht den Kriegsprüfung der Welt, wir wollen aber, daß die Welt informiert sei. Es sei denn!

### Die Forderung Italiens gegenüber Frankreich

In unserer Note vom 17. Dezember 1938 waren die Probleme Italiens gegenüber Frankreich fest umrissen. Es handelt sich um Probleme kolonialen Charakters; diese Probleme haben die Namen: Tunis, Djibuti, Senegal. (Stürmischer Beifall.) Der französischen Regierung steht es vollkommen frei, auch nur eine einfache Ansprache über diese Probleme abzulehnen, wie sie es bisher durch ihre allzu oft wiederholten und vielleicht allzu kategorischen „Niemals“ getan hat. (Weißkollonett.) Aber sie wird sich dann nicht beklagen dürfen, wenn der Graben, der gegenwärtig die beiden Länder trennt, so tief wird, daß es eine ungeheure, wenn nicht unmögliche Aufgabe wird, ihn wieder aufzufüllen. Wie sich auch die Ereignisse gestalten werden, wir wünschen, daß man nicht mehr von jenen Brüdernschaften, Schwermächtern, Weltmächtern und anderen enifernten Verwandtschaften spricht, da die Beziehungen zwischen den Staaten auf Macht beruhen und dieses Machtverhältnis der für die Politik entscheidende Faktor ist.

4. Geographisch, geschichtlich, politisch, militärisch ist das Mittelmeer ein vitaler Raum für Italien (laute Zurufe: Rare nostrum!). Und wenn wir vom Mittelmeer sprechen, so schließen wir darin natürlich auch den Golf der Adria mit ein, in dem die Interessen Italiens vorherrschen, aber gegenüber den Slawen nicht erfüllt sind, weshalb seit zwei Jahren dort der Friede herrscht.

5. Letzte aber grundlegende Voraussetzung:

### Man muß rüsten!

Das ist die Lösung: Mehr Geschütze, mehr Schiffe, mehr Flugzeuge! Um jeden Preis und mit allen Mitteln (Zurufe: Jawohl) auch wenn man mit allem, was man unter bürgerlichem Leben versteht, reinen Tisch machen möchte. Wenn man stark ist, ist man den Freunden lieb und wird von den Feinden gefürchtet. Zeit Menschengedanken geht

durch die Geschichte der Achse: Wehe dem Wehlohen! (Stürmischer, tosender Beifall.)

Das ruhmvolle Schwarzhemd, so schön der Duce, mit dem wir gekämpft haben und kämpfen werden, hat heute ein kleines Abzeichen erhalten, auf das Ihr besonders stolz sein müßt, ein Abzeichen von roter Farbe, rot wie jenes Blut, das von uns und anderen vergossen worden ist und das wir bereit sind, stets für die Interessen Italiens und des Faschismus zu vergießen. Heute, in Eurer großer Tag, mit Eurem Mut, mit Eurem Opferwillen, mit Eurem Glauben habt Ihr dem Hab der Geschichte einen machtvollen Schmuck gegeben. Heute frage ich Euch: Wollt Ihr Ehre? (Ihr antwortet: Nein!) Wollt Ihr Belohnungen? (Nein!) Wollt Ihr ein bequemeres Leben? (Nein!) Gibt es für Euch ein Unmögliches? (Nein!) Was sind Eure drei Lösungsworte? (Aus der Menge erhebt es im Sprechchor: Glauben! Gehorchen! Kämpfen!) Gut so, Kameraden! In diesen drei Worten war und ist und wird immerdar sein das Geheimnis jeglichen Sieges!

Ungeheure Ovationen bekräftigen diese eindrucksvollen Tragen des Duce des Faschismus und die Antworten der alten Kämpfer, bis schließlich aus der Arena des Olympischen Stadions mächtig die Giovinetti und andere faschistische Kampflieder zum Himmel klingen.

### Der Führer

#### an den Schöpfer des stolzen neuen Italien

Glückwunschtelegramm zur Zwanzigjahrfeier der faschistischen Kampfbünde — „Das deutsche und das italienische Volk Schulter an Schulter“

14 Berlin. Der Führer hat an den königlich-italienischen Regierungschef Benito Mussolini folgendes Telegramm geschickt:

„Zum 20. Jahrestage der Gründung der faschistischen Kampfbünde gedachte ich Ihrer als des herrlichen Schöpfers des stolzen neuen Italien in herzlicher und treuer Freundschaft.“

Von den gleichen Idealen erfüllt steht das deutsche Volk mit dem tapferen italienischen Volk Schulter an Schulter in der Abwehr aller von Oah und Verhängnislosigkeit getragenen Verbrechen, den berechtigten Lebenswünschen unserer beiden Völker einzuzugehen und den Frieden der Welt zu erschüttern.“ Adolf Hitler.“

### Der Duce an den Führer

Eine neue Lebensaufgabe vereint Nationalsozialismus und Faschismus — Zur Niedersetzung der Reaktion und des Bolschewismus

14 Rom. Auf das Glückwunschtelegramm des Führers an den Duce anläßlich des 20. Jahrestages der Gründung der faschistischen Kampfbünde hat Benito Mussolini folgendes antwortet:

„Ich danke Ihnen für die Postkarte und das Telegramm, das Sie mir anläßlich der Feier des Wählens Reichens des Faschismus übermittelt haben. Eine neue Lebensaufgabe vereint unsere beiden revolutionären Bewegungen, die dazu bestimmt sind, die reaktionäre und konterrevolutionäre Position der alten Welt aus den Angeln zu heben und gleichzeitig die Gefahren der bolschewistischen Weltanschauung zu beseitigen. Das kann nur zum Wohl unserer beiden Völker und zur friedlichen Entwicklung der europäischen Kultur auf neuen Grundlagen erfolgen.“

### Arbeitsämter werden Reichsbehörden

Veränderungen in der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung — Eine Verordnung des Reichsarbeitsministers

14 Berlin. Nachdem durch Erlass des Führers vom 21. Dezember 1938 die Aufgaben und Befugnisse des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung auf den Reichsminister übertragen sind, hat nunmehr der Reichsarbeitsminister auf Grund der ihm erteilten Ermächtigung eine Verordnung erlassen, nach der die Landesarbeitsämter und Arbeitsämter, sowie die Reichsausgleichsstelle für Arbeitsvermittlung dieser unter der Bezeichnung „Reichsstelle für Arbeitsvermittlung“, Reichsbehörden werden, die dem Reichsarbeitsminister unterstellt sind.

Die Beamten der bisherigen Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung werden unmittelbar Reichsbeamte, Dienstherr der Angestellten und Arbeiter wird das Reich.

Die bisherige Reichsanstalt bleibt als Körperschaft des öffentlichen Rechts unter der Bezeichnung „Reichsstelle für Arbeitsvermittlung“ für die Verwaltung des Betragsauskommens bestehen. Von dem Vermögen der bisherigen Reichsanstalt gehen die Grundstücke, Gebäude und beweglichen Sachen, die der Verwaltung dienen, auf das Reich über, wie auch das Reich in alle Rechte und Pflichten der Reichsanstalt eintritt, soweit sie die ihrer Verwaltung dienenden Grundstücke usw. betreffen. Im übrigen bleibt das Vermögen der Reichsanstalt Vermögen des Reichsstaats für Arbeitsvermittlung.

Entloph Zeitlophen in aller Welt 1138 neue Stellen aus den Statuten von Zeitlophen zu blühen.